

Wenn Israelis die Frauen im Iran unterstützen wollen, sollten sie bei den Palästinenser:innen anfangen

Orly Noy, 972mag.com, 13.10.22

Seit etwa einem Monat halten die Massenproteste im Iran, die unter dem Motto „Frauen, Leben, Freiheit“ stattfinden, die Welt in Atem. Der Anblick mutiger iranischer Frauen, die auf den Straßen des Landes den *Hidschab* abnehmen, um dem tyrannischen und gewalttätigen Regime zu trotzen, hat weltweit große Solidaritätsbekundungen ausgelöst. Ihr Ruf nach Freiheit hat sich in die Forderung großer Teile der iranischen Bevölkerung verwandelt, die Islamische Republik zu stürzen.

Der Kampf um Freiheit ist eine immanente Gefahr für die Existenz jedes Unterdrückungsregimes. Das gilt für Teheran und Zahedan, aber auch für Nablus und Dschenin.

Auch in Israel fanden Solidaritätskundgebungen mit den iranischen Frauen statt - einige unter der Leitung von Frauenorganisationen, andere von Israelis iranischer Herkunft. Selbst die Stadtverwaltung von Tel Aviv beleuchtete ihr Gebäude in Solidarität mit den Protesten. Obwohl die Identifikation vieler Israelis mit den Protesten im Iran natürlich verständlich ist, sollte die Tatsache, dass so viele Israelis ihre Solidarität bekunden, uns zu denken geben.

Die Unterstützung der Demonstrierenden im Iran durch Israelis könnte, im Gegensatz zu anderen Solidaritätsdemonstrationen in der ganzen Welt von der iranischen Führung leicht als zionistisches Komplott dargestellt werden.

Doch die israelischen Solidaritätsproteste werfen noch grundsätzlichere Fragen auf: Was ist das Wesen der Freiheit, in deren Namen sich Menschen in ganz Israel in Solidarität mit iranischen Frauen versammeln? Liegt den Israelis der Wert der Freiheit wirklich am Herzen, oder ist es einfach nur eine Gelegenheit, eine andere Seite von sich zu präsentieren?

Vor einigen Tagen erhielt ich die Aufforderung, eine israelische Petition zur Unterstützung des iranischen Befreiungskampfes zu unterzeichnen. Unter dem Titel „Zur Unterstützung von Frauen, Leben und Freiheit im Iran“ begann die Petition mit diesen Worten: „Als Individuen, kultivierte Menschen und Israelis, die aus einer Vielzahl von Herkunftsländern kommen, unterschiedliche politische Meinungen, religiöse Überzeugungen und sexuelle Definitionen vertreten, bringen wir, gewählte Vertreter-, Akademiker-, Forscher-, Künstler:innen und Offiziere, unsere Liebe und Sorge für die Mädchen und das iranische Volk zum Ausdruck, die derzeit für ihre Freiheit und ihr Leben kämpfen.“

So können sich Offiziere der israelischen Armee, die mit der gewaltsamen und mörderischen Unterdrückung eines anderen Volkes beschäftigt sind, per Knopfdruck ihren Platz unter den Kräften der globalen Freiheit sichern. Als ich meinen Unmut über die Formulierung und Beschönigung der Verbrechen der israelischen

Armee auf Kosten der tapferen protestierenden, iranischen Frauen ausdrückte, wurde ich gebeten, mich nicht mit solchen Kleinigkeiten aufzuhalten. Schließlich, so wurde mir gesagt, ginge es um Leben und Tod.

Solidarität mit dem Befreiungskampf des iranischen Volkes, die im besten Fall den palästinensischen Kampf ignoriert und im schlimmsten Fall aktiv seine Zerschlagung unterstützt, ist nichts anderes als die blanke Verhöhnung der Idee der Freiheit.

Was ist mit dem Kampf für die Befreiung des palästinensischen Volkes? Geht es dabei nicht ebenfalls um Leben und Tod? War das Blut der 234 Palästinenser:innen, die während des *Großen Marsches der Rückkehr* im Jahr 2018 erschossen wurden, weniger rot als das Blut der Iraner:innen, die heute von ihrer Regierung ermordet werden? Haben die Bewohner:innen von Gaza weniger Freiheit verdient als die von Teheran? War das Leben der Sanitäterin Razan al-Najjar, die während einer Demonstration in Gaza erschossen wurde, weniger wichtig als das Leben von Mahsa Amini, deren Ermordung den aktuellen Aufstand im Iran ausgelöst hat?

Wer die weitgehend gewaltlosen Proteste in Gaza als „Bedrohung“ für die Existenz des Staates Israel bezeichnet, sollte sich die Rechtfertigungen der Islamischen Republik für ihre gewaltsamen Versuche, die Proteste niederzuschlagen, vor Augen halten. Die Terminologie ist fast identisch. Auch dort wird jeder Ruf nach Freiheit als ein Versuch dargestellt, das Regime zu untergraben, und jeder öffentliche Versuch, sich im Namen der Freiheit zu organisieren stellt eine existenzielle Gefahr für das Land dar.

In gewissem Sinne ist an diesen Behauptungen etwas Wahres dran: Der Kampf um Freiheit ist eine immanente Gefahr für die Existenz jedes Unterdrückungsregimes. Das gilt für Teheran und Zahedan, aber auch für Nablus und Dschenin.

Im Iran und in Palästina riskieren Menschen ihr Leben, um sich von der Unterdrückung, der Apartheid und dem extremen Vorenthalten ihrer elementarsten Freiheiten durch mächtige, hemmungslose Kräfte zu befreien. Solidarität mit dem Befreiungskampf des iranischen Volkes, die im besten Fall den palästinensischen Kampf ignoriert und im schlimmsten Fall aktiv seine Zerschlagung unterstützt, ist nichts anderes als die blanke Verhöhnung der Idee der Freiheit.

Nehmen wir zum Beispiel die hohle Geste der Knesset-Abgeordneten Sharren Haskel von der Nationalen Einheitspartei, die während ihrer Rede auf der Jahreskonferenz der Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem eine Schere zur Hand nahm und sich aus Solidarität mit den iranischen Frauen die Haare abschnitt. „Als Kämpferin in den israelischen Armee grüße ich die tapferen Frauen und ihre Kinder, die für ihre Heimat und ihre Zukunft kämpfen“, sagte Haskel kurz vor der pompösen Geste zur versammelten Menge. Dies ist dieselbe Haskel, die die Annexion der Westbank und die Unterdrückung der palästinensischen Freiheit unterstützt. Jetzt kann auch sie sich den Freiheitssuchenden in der Welt anschließen.

In letzter Zeit wurde ich oft gefragt, was man tun könne, um die tapferen Frauen im Iran zu unterstützen. Hier ist die ganz einfache Antwort: Die wirksamste Art und Weise, den Aufstand zu unterstützen, besteht

darin, den Menschen beizustehen, die hier, ganz in der Nähe, für ihre Freiheit kämpfen, wo wir, jüdische Israelis, für die Unterdrückung verantwortlich sind. Denn Freiheit ist und muss ein universelles Konzept sein, und ein Kampf gegen ihre Verweigerung irgendwo auf der Welt ist ein Kampf für ihre Ausdehnung auf die ganze Welt.

In Solidarität mit iranischen Frauen zu frohlocken und gleichzeitig mit den Unterdrückungsmaßnahmen prahlen, die die Freiheit und das Leben des palästinensischen Volkes mit Füßen treten, ist kaum mehr als eine heuchlerische Show von Tugendhaftigkeit. Es spuckt in das Gesicht jeder Frau auf den Straßen Irans, die angesichts der mörderischen Unterjochung weiter skandiert: „Frauen, Leben, Freiheit“.

Orly Noy ist Redakteurin bei Local Call, politische Aktivistin und Übersetzerin von Gedichten und Prosa aus dem Persischen. Sie ist Mitglied des Vorstands von B'Tselem und Aktivistin der politischen Partei Balad.

Quelle: <https://www.972mag.com/edition/iran-women-protests-palestinians>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de